

tiert, — die letzteren mit feinen, seichterem Punktstreifen, die Punkte seicht, klein und dicht gestellt, kettenartig miteinander verbunden und am Grunde kahl, die Zwischenräume sind dicht und fein gerunzelt. Beim ♀ sind die Flügeldecken weniger regelmässig oval, längs der Seitenmitte mehr parallel und die Spitze ist fast senkrecht, aber nicht unter die Wölbung zurückgebogen.

Länge 65 mm, ohne Rüssel.

Aleppo; ein ♀ aus der gleichen Quelle.

3. *Chilodrosus fumosus* n. sp.

Gestreckt, rauchschwarz, matt, dicht und sehr fein grau, fast staubartig behaart, gewölbt. Fühler sehr lang, der Schaft dünn, an der Spitze plötzlich verdickt, Glied 1 der Geißel lang, fast doppelt so lang als 2, 3 bis 6 von abnehmender Länge; 7 länger als 6, die Keule schmal, lang oval. Kopf breit, fein doppelt punktiert, der Rüssel etwas schmaler als der Kopf, kaum länger als breit, flach, fein punktiert und behaart, mit einem feinen, schärfen Mittelkiel. Halschild quer, in der Mitte etwas breiter als der Kopf, fein und flach, in der Mitte etwas verwischt gekörnt, die undeutlichen Körnchen fein genabelt. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken oval, gestreckt, feinfurchig gestreift; die Streifen dicht kettenartig punktiert, die Zwischenräume breit, leicht und flach gewölbt, mikroskopisch fein gerunzelt, am Ende steil abfallend. Beine schwarz und dunkelgrau behaart, die Schienen und Tarsen ausserdem mit einzelnen längeren schwarzen Haaren bewimpert. Erstes Glied der Vorder- und Hintertarsen (beim ♂) leicht verdickt.

Länge 8·3 mm.

Aleppo; ein ♂, das ich der Güte der Firma Staudinger verdanke.

Neue exotische Anthaxiaarten aus den Sammlungen des Wiener Hofmuseums (Col. Bupr.).

Von Jan Obenberger, Prag II-5.

Unter den mir durch Herrn Dr. Karl Holdhaus zur Revision übermittelten *Anthaxien* des Wiener Hofmuseums fanden sich ausser mehreren neuen palaearktischen Arten auch einige bis jetzt unbekannt exotische Spezies, deren Beschreibung hier folgt.

1. *Anthaxia Redtenbacheri* m. n. sp.

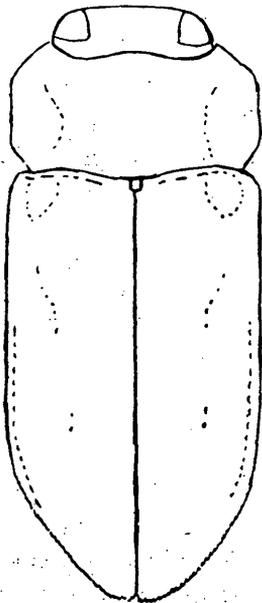
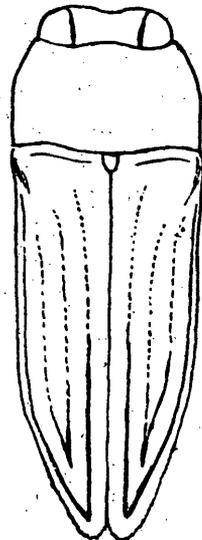
Länge 11·5—12 mm.

Gehört in die breiten *Anthaxien* sstr.

Kupferfarben; nur auf der Naht der Flügeldecken mit einem messingglänzenden Reflekt, glänzend.

Der Kopf ist breit, der Scheitel ebenso; die inneren Augenränder konvergieren nur wenig auf dem Scheitel. Die Struktur besteht aus stark erhöhten und glänzenden Reticulen. Die Stirn ist seicht, flach vertieft; diese Vertiefung ist vorne, zwischen beiden schiefen Leistchen, die die Fühlergrube begrenzen und hinter dem ziemlich wenig ausgerandetem Clypeus mit einer ziemlich scharfen und erhöhten Querleiste versehen, spärlich lang weisslich behaart.

Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als lang, vorne stark bogenförmig ausgerandet, auf den Seiten parallel, dann nach hinten nur wenig, nach vorne viel stärker verengt, mit einigen flachen,

*Anthaxia Redtenbacheri* n. sp.*Anthaxia costifera* n. sp.

sehr seichten seitlichen Depressionen. Die Struktur besteht auf den mehr depressen Seiten aus hohen, runzeligen, großen Reticulen, ohne jede Spur von einem Zentralkörnchen; diese verändern sich zur Mitte in ziemlich grobe, tief eingestochene Punkte. Der Raum zwischen den

Punkten ist eben, nicht gerunzelt, glänzend, chagriniert (mit einer sehr starken Lupe beobachtet). Das Schildchen ist klein, rundlich.

Die Flügeldecken zeigen längs der Naht Spuren von einer reihigen Struktur, sie sind, besonders vorne, stark gerunzelt, auf der Spitze kurz einzeln abgerundet, ziemlich fein gezähnt; diese Zähnelung beginnt schon vor der Mitte der Flügeldeckenlänge. Die Flügeldecken sind ebenso wie der Halsschild spärlich lang weiss behaart.

Diese Art ist in der Gestalt etwa der palaearktischen *aurulenta* gleich, sie ist aber viel robuster, etc. Sie gehört auch in eine ganz andere Gruppe, für welche die punktartige, eingestochene Struktur des Halsschildes oder eine aus hohen Zellen ohne Mittelkörnchen zusammengestellte Reticulation charakteristisch ist. Diese zwei Gruppen, die, wie es scheint, nur auf Südamerika und Australien beschränkt, und deren Vertreter bis jetzt nur wenig bekannt sind, stammen wahrscheinlich von zwei verschiedenen Ureltern; die eine, zu der *verecunda* Er., *Redtenbacheri* etc. gehört und die die Formen, die denen der *aurulenta*-Gruppe ähnlich sind, reproduziert, stammt sicher aus alten, breiten *Anthaxien*; der Ursprung dieser Arten ist viel älter als der der *aurulenta* etc., sie sind im Verhältnisse dazu auch viel weniger variabel. Die zweite Gruppe repräsentiert meine nächstfolgende Art, *costifera* m.; diese Gruppe stammt wahrscheinlich aus *cratomeroiden* Ureltern. Sie erinnert in der Form mehr an die Arten der *obockiana*-Gruppe wie *Thunbergi* etc. aus Afrika. Als intermediäre kleine Gruppe zwischen diesen beiden entfernten Typen stehen die Arten aus der Verwandtschaft der *cupriceps* Frm. und *concinna* Mann., die in ziemlich enger verwandtschaftlicher Verbindung stehen mit den palaearktischen Arten der intermediären Gruppe *mundula* bis *deleta* Gory. Ihr Hauptcharakter ist: einfache, niedrige, manchmal chagrinierte Reticulation des Halsschildes. Im allgemeinen können wir beobachten, dass die jüngsten Arten (z. B. manche palaearktischen) der breiten *Anthaxien* eine ozellierte Halsschildstruktur, ältere (*deleta*-Gruppe, vielleicht *cupriceps*-Gruppe etc.) eine Reticulation, die nicht erhöht, flach und manchmal chagriniert ist, und die sehr archaische Arten, für welche ich die Arten der *Redtenbacheri*- und *verecunda*-Gruppe halte, eine entweder runzelig reticulirte Struktur, welche oben beschrieben wurde, oder eine eingestochene tiefe und scharfe Punktierung aufweisen. Aus den Arten der *mundula*- bis *deleta*-Gruppe haben wahrscheinlich die Gruppen der *millefolii*, *cichorii* etc. einerseits und *nitidula* und *4-punctata* (die mit der *viridicornis* Gory. verwandt sind!) anderseits deriviert. Aus der *cupriceps*-Gruppe scheinen einige *Agri-*

laxien ihren Ursprung genommen zu haben. Im allgemeinen glaube ich indess nicht, dass uns die *Agrilaxien* und *Anillaren* gute Gattungen repräsentieren; die wenigen *Agrilaxien*, die ich untersuchen konnte, zeigen eine Struktur, die mit der der *Anthaxien* übereinstimmt und nur die „agriloide“ Form des Körpers scheint mir keine generische Wichtigkeit zu haben. Noch ärger ist es bei den *Anillaren*. Diese australischen *Anthaxien* sollen nur durch die Verschmelzung der zwei ersten Abdominalsegmente und durch die Ventralfurche des Annalsegmentes von den *Anthaxien* verschieden sein. Aber Kerremans selbst in „Genera insectorum“ Bupr., sagt bloss: „la soudure à peine distincte“. A peine, aber doch etwas, hier mehr, hier weniger und bei den meisten Arten, die ich untersuchen konnte, ganz ebenso wie bei den *Anthaxien*! Das erste Ventralsegment soll auch ebenso kurz sein wie das zweite; aber dieser wohl auch nicht für eine Begründung dieser Gattung genügender Charakter variiert speziell und beträchtlich! Und noch dazu können wir die verwandtschaftlichen direkten Beziehungen einiger *Anillaren* zwischen einigen Arten des Malayischen Archipels einerseits und einigen Südamerikanern anderseits nachweisen. Es sind ja sehr archaische Arten, aber doch wohl noch nicht so verändert, damit sie eine besondere Gattung bilden könnten. Esqu. W. Macleay hätte im Jahre 1873 einige *Anthaxien* aus Australien beschrieben, die bis jetzt als solche gelten, obwohl einige von ihnen in der Form der Basis des Halsschildes etc. viel mehr mit einigen *Anillaren* übereinstimmen. Es ist sicher, dass die Grundmerkmale, durch welche die *Anillaren* resp. *Pseudanillaren* von den *Anthaxien* getrennt werden, viel geringer sind als jene, die zum Beispiel die *Lampetis* von *Polybothrys* trennen. Und doch bilden diese leider nur zwei Untergattungen, dazu noch ziemlich schlecht begrenzte, der Gattung *Psiloptera*.

Meine *Redtenbacheri* stammt aus Chili (Zelebor); sie wurde auf der Reise der Novara gesammelt. Zwei Exemplare dieser schönen Art befinden sich im Wiener Hofmuseum mit der Bezettelung „*rugifera*“ Redt b., ein Nämén in Coll.

2. *Anthaxia costifera* m. n. sp.

Länge 7.25 mm.

Die Oberseite ist matt, dunkelolivengrün, mit violetten Reflektén; die Unterseite ist hellsmaragdgrün mit bläulichen Reflektén, glänzend.

Die Stirn ist ziemlich breit, deutlich, flach, aber ziemlich tief länglich vertieft, die inneren Augenränder konvergieren sehr schwach auf

dem ziemlich breitem Scheitel. Die Struktur besteht aus kleinen, regelmässigen, runden Zellen, ohne Spur von Mittelkörnchen. Diese Zellen sind klein, fein, grübchenartig.

Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als lang, am Vorderende nur seicht ausgeschnitten, auf den Seiten parallel, vor $\frac{1}{3}$ der Länge plötzlich ziemlich geradlinig verengt. Der Hinterend ist geglättet, die Hinterecken sind scharf rechteckig. Die Struktur besteht aus überall feinen, überall gleich grossen, kleinen, fünfeckigen, etwas grübigen Zellen. Nur vorne, hinter dem Scheitel sind sie in geringem Umfange in eingestochene Punkte verändert, da die Wände der Zellen sehr erniedrigt sind. Die Gleichmässigkeit der Skulptur des Halsschildes ist auffallend. Der Halsschild ist etwas violett glänzend.

Die Flügeldecken sind konvex, ziemlich langgestreckt, mit vier angedeuteten, gegen die Spitze stärker vortretenden Längsrippen, auf der Spitze einzeln abgerundet, sehr fein gezähnt. Die letzten vier Ventralsegmente sind auf den Seiten mit einer weiss tomentierten rundlichen Makel versehen.

Ein einziges Exemplar in den Sammlungen des Wiener Hofmuseums mit der Angabe: „Chili — Nr. 8 — Ytar“.

Die Art ist durch das Vorhandensein von Längsrippen scharf ausgezeichnet. In der Form ähnelt sie etwas der afrikanischen *Obociana* Frm.

3. *Anthaxia callichroa* m. n. sp.

Länge 4—5 mm, langgestreckt, ziemlich zylindrisch.

Die Stirn ist eben, kahl, fein reticuliert; die fein eingerissenen Reticulen sind etwas körnig.

Der Halsschild ist $1\frac{2}{3}$ mal so breit als lang, vorne nur seicht zweibuchtig ausgerandet, seitlich fein gerundet; die Struktur besteht aus sehr feinen aber deutlichen Reticulen, die auf den Seiten deutlicher sind, als in der Mitte; auf den Seiten sind sie im Grunde auch ziemlich deutlich reticuliert. Auf den Seiten des Thorax befindet sich eine sehr deutliche, ziemlich tiefe Depression; diese zwei Depressionen sind auf der Fläche quer verbunden. Die Flügeldecken sind gestreckt, auf den Seiten etwas ausgeschweift. Die Färbung ist grün, der Kopf blaugrün, der Thorax smaragdgrün, die Flügeldecken mehr olivenfarben. Die Zähnelung der Spitze der Flügeldecken ist klein.

Diese Art gehört wahrscheinlich wieder in die proteische Verwandtschaft der *mundula*; sie ist glänzend, hart, nicht chagriniert und bildet einen Übergang zu den *cichorii* ähnlichen Arten, oder sie stellt

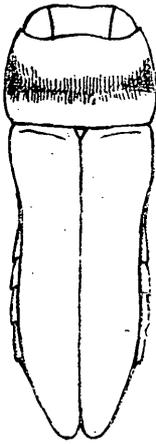
uns einen selbständigen systematischen Auslauf dar. Die Gestalt und Form ist schlank, etwa wie in sogenannten *Cratomeren* oder noch mehr in den sogenannten *Haplanthaxien* Rtt.

Mehrere Exemplare des Wiener Hofmuseums stammen aus Zanzibar (1888).

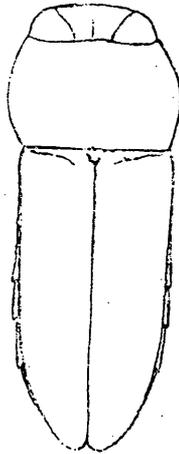
4. *Anthaxia callichroa* var. *lepidoptera* m. n. var.

Diese schöne Varietät ist durch die Färbung der *Anth. Olivieri* und *marginata* sehr ähnlich. Der Kopf und der Thorax sind schwarz, die Hinterwinkel des Halsschildes sind goldig, die Flügeldecken sind dunkelviolettblau.

Einige Exemplare in den Sammlungen des Wiener Hofmuseums aus Zanzibar (1888).



Anthaxia callichroa n. sp.



Anthaxia Holubi m. n. sp.

5. *Anthaxia Holubi* m. n. sp.

Länge 5—7 mm.

Schön blau; die Unterseite ist mehr smaragdgrün. Die Stirn ist eckig ozelliert, die inneren Augenränder konvergieren auf dem engen Scheitel (etwa wie bei *cichorii* Ol.). — Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, konvex, auf den Seiten ziemlich stark gerundet, in der Mitte am breitesten, hier breiter als die Flügeldecken, mit scharfen, im Grunde glänzenden Ozellen (mit deutlichen, obwohl hie und da sehr kleinen Mittelkörnchen versehen). Einige Runzeln sind leicht ausgebildet. Das Schildchen ist triangelförmig, Flügeldecken sind konvex, auf dem Rücken etwas abgeflacht, glänzend; die

Struktur ist wie abgeglättet. Seitlich sind sie von etwa $\frac{1}{4}$ der Länge ziemlich flach gerandet, auf der Spitze fein kurz gezähnt. Von *marginata* Thunb. unterscheidet sie sich durch den seitlich viel mehr erweiterten Halsschild, minder deutliche Körnchen in viel feineren Ozellen, feiner skulptierte Flügeldecken. *Splendida* Chev. hat paralleseitigen Halsschild, dessen Struktur in der Mitte querrunzelig und wie abgerieben erscheint, die Flügeldecken sind gröber runzelig. Diese Art befindet sich im Wiener Hofmuseum in acht Exemplaren mit der Bezeichnung „S. Afrika“. Von dem verstorbenen böhmischen Geographen und Naturforscher Dr. Emil Holub gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

Zwei neue Caraben-Rassen aus Südtirol.

Von Dr. Gustav Bernau in Tolmein (Küstenland).

I. *Carabus Creutzeri* var. nov. *tesinensis* m.

Eine interessante und — soweit mir bekannt ist — bisher noch nicht beschriebene *Creutzeri*-Rasse erhielt ich aus Südtirol. Die Charakteristik und die systematische Stellung dieser Rasse ermittelt man am besten, wenn man dieselbe mit den zwei schon bekannten, kleinen Südtiroler *Creutzeri*-Rassen vergleicht.

1. Länger, flacher und grösser. Halsschild länger wie breit (seltener so lang wie breit). Seitenränder des Halsschildes weniger stark gerundet. Flügeldecken lang oval, flacher. Primäre Grübchen verhältnismässig kleiner, weniger auffallend, schwach glänzend. Grübchen meist von derselben Grundfarbe wie die Oberfläche (nur heller und glänzender).

1a. Palpen, ganze Fühler (mit Ausnahme der Fühlerwurzel, das ist der basalen Hälfte des ersten Fühlergliedes, welche braun gefärbt ist) und Beine ganz schwarz. Oberseite von dunkelkupferiger, manchmal fast schwarzer Farbe, die Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken sowie die primären Grübchen heller kupferig gefärbt (mitunter mit einem Stich ins Purpurne).

Länge: 18—22 mm.

Pieve Tesino (892 m) in Südtirol, nördlich von Val Sugana.

Fünf Exemplare vom Herrn Regimentsarzt Dr. St. Jureček (in Turnau, Böhmen) gesammelt und mir zur Bestimmung gütigst vorgelegt.

Diese Rasse steht den grossen Rassen der Ostalpen wohl am nächsten.

var. *tesinensis* m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Obenberger Jan

Artikel/Article: [Neue exotische Anthaxiaarten aus den Sammlungen des Wiener Hofmuseums \(Col. Bupr.\). 190-196](#)